



Kostenfreier Abdrucktext

Der folgende Text ist dem Buch **Unvergessene Weihnachten. Band 11** entnommen.

Den Text stellen wir zum kostenfreien Abdruck zur Verfügung.

Als Gegenleistung erwarten wir lediglich die Veröffentlichung der nachstehenden bibliographischen Daten. Beim Abdruck von Abbildungen zum Text, ist als Quelle „Zeitgut Verlag/Privatbesitz des Verfassers“ anzugeben.

Bitte senden Sie uns einen Beleg zu. Herzlichen Dank!

Unvergessene Weihnachten. Band 11

27 besinnliche und heitere Zeitzeugen-Erinnerungen.

192 Seiten, viele Abbildungen, Ortsregister.

Zeitgut Verlag, Berlin. www.zeitgut.com

Taschenbuch, ISBN: 978-3-86614-254-1, EURO 8,90

Gebunden, ISBN: 978-3-86614-253-4, EURO 11,90

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und stehen Ihnen gern für Rückfragen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Lydia Beier

Öffentlichkeitsarbeit

Zeitgut Verlag GmbH

Klausenpaß 14, 12107 Berlin

Tel: 030 - 70 20 93 14

Fax: 030 - 70 20 93 22

E-Mail: lydia.beier@zeitgut.com

www.zeitgut.de

[Rüdersdorf bei Berlin, Brandenburg; 1937]

Dieter Nickel

Das Christkind in der Redenstraße

Ich bin nicht nur das Kind meiner Eltern, sondern auch ein Kind der Redenstraße. Dort, im Haus mit der Nummer 21a, erblickte ich etwa ein Jahrzehnt vor dem letzten Krieg in einer Kellerwohnung das Licht der Welt, wie man zu sagen pflegt. Dort erlebte ich auch ein Jahrzehnt lang wunderschöne Kindheitsjahre. Irgendwann ergab es sich, daß wir im gleichen Haus die oberste Etage erklimmen und bewohnen konnten, von der aus man die Straße fast vollständig übersah. Darüber hinaus konnte man die herrliche Aussicht über den Kalkgraben hinweg genießen. Hinter dem Haus und seinem engen Hof, auf dem sich außer den Ställen auch sämtliche Toiletten der Hausbewohner befanden, erstreckte sich, vom Weinanbau früherer Zeiten terrassenförmig angelegt, bis zum Kriegerdenkmal mit seinem Aussichtspunkt der Arnimsberg. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß dieser Berg hervorragend für unsere „Räuber-und-Schampampel-Spiele“ (Schampampel = Polizist) geeignet war und dementsprechend mit Ausdauer genutzt wurde. Interessant war jedoch, dem bunten Treiben auf der fast immer belebten Straße zuzusehen. Zwar gab es keinen so regen Autoverkehr wie heute, dafür ratterte aber in regelmäßigen Abständen die Straßenbahn vorbei bis zum Marktplatz, wo der Triebwagen wieder nach vorn rangiert werden mußte. Zahlreicher waren allerdings die Pferdewagen, Radfahrer und Fußgänger, die aus allen Ortsteilen kamen, um ihre Einkäufe zu tätigen. Die Redenstraße war nämlich die Geschäftsstraße von Rüdersdorf, sozusagen der „Ku-Damm“ des Ortes. Man konnte seine Besorgungen fast ausschließlich dort erledigen und mußte nicht, wie heute, deswegen nach Berlin fahren. In den etwa 60 Häusern der Redenstraße warteten in gleicher Anzahl Geschäftsleute, Handwerker, Gastwirte und Ärzte auf Kunden, Gäste und Patienten. Wovon nun weiter berichtet werden soll, ist die Weihnachtszeit, genauer gesagt, der Heilige Abend. Zu uns kam nicht der Weihnachtsmann, wie in den meisten Familien üblich, sondern das Christkind. Daß das eine wie das andere nicht ernst zu nehmen ist, wußte ich damals noch nicht. Meine Eltern machten mir glaubhaft, das Christkind käme an diesem Abend auf die Erde, um alle guten Menschen zu beschenken. Obwohl es alle Jahre wieder kam, habe ich es nie gesehen. Es kam nämlich heimlich, und man durfte es auf keinen Fall beobachten. An seinem leibhaftigen Besuch habe ich nie gezweifelt, waren doch die hinterlassenen Geschenke Beweis genug.

Um den Erfolg nicht in Frage zu stellen, lief alljährlich am Heiligen Abend bei uns folgendes Programm ab:

Mit einsetzender Dämmerung nahm mich meine Mutter an die Hand und ging mit mir auf die Redenstraße. Eigenartigerweise blieb mein Vater immer zu Hause. Unsere Aufgabe war es nun, auf der zu dieser Zeit menschenleeren Straße hin und her zu gehen und beim Passieren unseres Hauses nach dem Fenster hinaufzuschauen, wo der erfolgte Besuch des Christkinds durch den leuchteten Tannenbaum angezeigt werden sollte. Wegen der zahlreichen Einkehrstellen des lieben Gastes verzögerte sich die Ankunft bis ins Unendliche, wie mir schien,

wodurch meine Geduld auf eine unangemessen harte Probe gestellt wurde. Die weihnachtlich dekorierten Schaufenster der Geschäfte lenkten zwar etwas ab, dennoch wollte die Wartezeit kein Ende nehmen. Den größten Ablenkungserfolg erreichten die beiden Schaufenster des Schreibwaren- und Spielzeugladens von Artur Goerke, Redenstraße 15. Was darin ausgestellt war, ließ mich die Zeit für ein paar Augenblicke vergessen. Allerdings beunruhigte mich die Tatsache, daß die von mir heißersehnte Dampfmaschine mit liegendem Kessel, hohem Schornstein, Wasserstandsanzeige, Thermometer und Transmission noch immer dastand. Hatte das Christkind vergessen, sie abzuholen oder gar meinen Wunschzettel nicht erhalten?

Vielleicht hatte es noch eine andere Einkaufsquelle.

Endlich war es soweit. Die brennenden Kerzen am Tannenbaum, der inzwischen zum Weihnachtsbaum geworden war, luden uns ein, in die Stube zurückzukehren, die zur Weihnachtsstube geworden war. Die vielen schönen Geschenke unter dem Baum, meistens vom Vater unter geschickten Händen selbst gebastelt, ließen mich auch „alle Jahre wieder“ die Dampfmaschine mit liegendem Kessel, hohem Schornstein, Wasserstandsanzeige, Thermometer und Transmission vergessen. Ob ich wohl doch nicht artig genug war?

Zwei Nachträge:

Zuerst der gute: Nach 65 Jahren habe ich mir zum Weihnachtsfest 2002 meinen Kindertraum erfüllt: Eine Dampfmaschine, wie ich sie mir seinerzeit gewünscht hatte.

Nun der schlechte: Die Redenstraße, benannt nach dem Minister für das Bergbau- und Hüttenwesen in Preußen (1752 -1815) wurde in den Jahren 1970 bis 1975 wegen der Erweiterung des Kalksteintagebaus vollständig abgetragen.

Bildunterschrift zur Abbildung „Zeichnung“:

So etwa stellte ich mir die Bescherung in meiner kindlichen Phantasie vor: Das Christkind fliegt zu unserer Wohnung in der Rüdersdorfer Redenstraße. (Foto: Zeitgut Verlag/ Dieter Nickel)

Bildunterschrift zur Abbildung „Fenster“:

Meine Kinder Thomas, Judith und Birgit (von links) 25 Jahre später, im Sommer 1963, vor einem Spielzeugladen in der gleichen Straße. (Foto: Zeitgut Verlag/ Dieter Nickel)

Bildunterschrift zur Abbildung „Dampfmaschine“:

Mein sehnlichster Weihnachtswunsch war eine Dampfmaschine, wie sie hier abgebildet ist, 34 cm lang, 40 cm hoch. (Foto: Zeitgut Verlag/ Dieter Nickel)